Wichtige Öffentlichkeits - arbeit

Ein Tag der offenen Tür an einem Pädagogischen Institut ?

Tage der offenen Türe finden üblicherweise an Orten statt, wo es etwas zu sehen und zu hören gibt: bei den Verkehrsbetrieben, an Musikschulen und Konservatorien, im Tierspital, in einer Rekrutenschule, an einem technischen Institut oder einer medizinischen Poliklinik. Aber an einem Pädagogischen Institut? Was kann es da zu sehen geben?

Im Rahmen der alljährlich stattfindenden Tage der offenen Türe an der Universität Zürich hat dieses Jahr auch das Pädagogische Institut seine Tore geöffnet. In der Meinung, dass die Zürcher Erfahrungen für andere Institute Anregungen für eventuelle eigene entsprechende Unternehmungen enthalten könnten, seien im folgenden in lockerer Präsentation und mehr assoziativ als systematisch einige Eindrücke eines Beteiligten wiedergegeben.

Der Anlass fand statt am Samstag, den 15. Mai 1982. Die Räume des Instituts waren durchgehend geöffnet von 10 bis 16 Uhr. Parallel zum Pädagogischen Institut hatten auch das Institut für Sonderpädagogik, das Psysiologische Institut und das Zoologische Museum ihre Türen geöffnet. Das Pädagogische Institut in Zürich gliedert sich in drei Fachbereiche: historisch-systematische Pädagogik, pädagogische Psychologie und Sozialpädagogik. Naturgemäss ist eine öffentlichkeitswirksame Vermittlung einer geisteswissenschaftlichen Disziplin, wie sie die historisch-systematische Pädagogik darstellt, nicht leicht zu realisieren. In unserem Fall wurde die Aufgabe gelöst einerseits durch eine "Bildergalerie" mit den Konterfeis einiger nahmhafter Pädagogen und deren Biographien und andererseits einer "pädagogischen Diskussion", die den Besuchern paradigmatisch Einblick in die hermeneutische Arbeit geben sollte, wie sie etwas in einem Seminar, aber auch in der historischen pädagogischen Forschung geleistet wird. Die Diskussion wurde bestritten vom Inhaber des Lehrstuhls für historisch-systematische Pädagogik, Professor Hager, und seinen Assistenten. Grundlage der etwa halbstündigen Diskussion, die einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag durchgeführt worden ist, waren je ein Text von Plato und Buber.

Die pädagogische Psychologie zeigte in verschiedenen Stationen einen Querschnitt ihrer Forschungs-, Lehr- und Berufsfelder. Im Poster-Still wurde ein eben im Abschluss befindliches empirisches Forschungsprojekt ("Schule une Leistungssport") präsentiert, mit Fokus auf Forschungsfragen, Forschungsablauf und wichtigste Ergebnisse. In einem separaten Raum waren auf ähnliche Weise der Ablauf einer schulpsychologischen Abklärung dargestellt, mit Hinweisen auf Zielsetzung von Psychodiagnostik, Beispielen von Testaufgaben und exemplarischer Darstellung einzelner Fälle. In einem dritten Raum wurde anhand einiger ausgewählter Videofilme und schriftlicher Informationen auf Plakaten die Problematik "Kind und Fernsehen" am Beispiel der Aggression behandelt. Gewollt war die Diskussion der Filme mit den Besuchern, die denn auch zumeist äusserst lebhaft und engagiert mitmachten. Schliesslich waren, wiederum vor allem als Posters, zwei Uebungsbeispiele dargestellt, die im Kurs "Einführung in die Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft", der grundsätzlich für die Hauptfach-Pädagogikstudenten des Zürcher Instituts verbindlich ist, durchgespielt worden sind: ein Beispiel einer In-

haltsanalyse leistungsbezogener Texte und ein Beispiel einer Beobachtung nonverbalen Interaktionsverhaltens (anhand eines Videofilms). Auch hier war die Absicht, die Besucher zu stimulieren, die Uebungen selbst durchzuführen, mit Hilfe der detailliert formulierten Instruktionen und des bereitliegenden Materials. Doch im Gegensatz zu der Sektion "Film und Fernsehen", wo ein "Animator" die Besucher zur Diskussion aufforderte, ist hier auf die Eigeninitiative gebaut worden, was zur Folge hatte, dass kaum jemand die Uebungen aktiv durchgespielt hat.

Zum Fachbereich pädagogische Psychologie gehört auch eine Erziehungsberatungsstelle, die allerdings in räumlicher Trennung einige hundert Meter vom übrigen Institut entfernt untergebracht ist. Diese räumliche Trennung hat sich bezüglich der Besucherfrequentierung als ungünstig erwiesen. Zwar ist ein Taxidienst organisiert worden; jedoch haben nur wenige Beucher davon Gebrauch gemacht. Trotzdem haben einige Leute den direkten Weg zur Erziehungsberatungsstelle gefunden; darunter befanden sich ein paar, deren Anlass zum Besuch unmittelbare persönliche Probleme waren, so dass sich eine Krisenintervention als notwendig erwies.

Auch die Sozialpädagogik hat einen Teil ihrer Präsentation einem ihrer Forschungsfelder gewidmet: der Heimerziehung. Ein Videofilm hat Einblick vermittelt in eines dieser Heime.Daneben zeigte eine didaktisch aufbereitete Folge von Plakaten die Veränderung der Altersstruktur unserer Gesellschaft im Wandel der letzten 150 Jahre und die damit verbundenen sozialpädagogischen Implikationen (Pädagogik bzw. Agogik des Lebenslaufs bzw. der Lebenskrisen).Alle Fachbereiche haben auch Publikationen aus den eigenen Reihen und einige ausgewählte Dissertationen aufgelegt, in die der interessierte Besucher Einblick nehmen konnte.

Zweimal, einmal morgens und einmal nachmittags, ist parallel zu den Fachbereichs-Präsentationen in einem separaten Hörsaal eine Art Gesamtschau des Instituts veranstaltet worden, von jeweils ca. 2 Stunden Dauer, wobei darauf geachtet worden ist, dass die Besucher den Raum nach individuellen Bedürfnissen frequentieren konnten. Dargestellt worden sind sowohl Struktur und Funktion des Instituts als auch die spezifischen Aufgaben der einzelnen Fachbereiche. So wurde beispielsweise vom Lehrstuhlinhaber für Sozialpädagogik, Professor Tuggener, ein zusammen mit Bernhard Lang realisierter Film über menschlisches Spielverhalten gezeigt, und der Lehrstuhlinhaber für pädagogische Psychologie, Professor Widmer, hat anhand eines illustrierten Hand-Outs und eines von der Erziehungsberatungsstelle gedrehten Videofilms in die Tätigkeit seines Fachbereichs Einblick gegeben. Zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse der Besucher standen Kaffee und Kuchen bereit.

Gesamthaft gesehen darf der Tag der offenen Tür am Pädagogischen Institut der Universität Zürich als geglückt bezeichnet werden. Die Besucherzahl bewegte sich zwischen 200 und 300 Leuten, was nicht besonders hoch sein mag, angesichts des schönen Vorsommertages und der eher geringen Spektakularität eines Pädagogischen Instituts aber doch als Erfolg gewertet werden darf. Die Besucher waren sehr interessiert, im allgemeinen aber eher rezeptiv eingestellt. Die meisten haben ihren Besuch am Pädagogischen Institut verbunden mit einem Besuch eines

der weiteren Universitätsinstitute, die ihre Tore geöffnet hatten.

Der Aufwand für Organisation, Gestaltung der Präsentation und Durchführung eines solchen Tages der offenen Tür ist jedoch nicht zu unterschätzen. Auch wenn die meisten Materialien (Stellwände, technische Apparate etc.) von der Universität zur Verfügung gestellt worden sind, haben doch Plakate, Videomaterial, Beschriftungen, Vergrösserungen und anderes mehr in viel Kleinarbeit beschafft, zusammen- oder hergestellt werden müssen. Auch die Zusammenstellung einer Pressemappe, die anlässlich einer gemeinsamen Pressekonferenz aller Institute, die dieses Jahr ihre Türen öffneten, den Journalisten ausgehändigt worden ist und ihnen Material über unser Institut liefern sollte, hat sich als recht aufwendig herausgestellt. Wobei das geringe Echo, das sowohl dieses Dokumentationsmaterial wie der Tag der offenen Tür überhaupt in der Presse gefunden haben, ein zusätzlicher, eher entmutigender Faktor war.

Trotzdem scheint es mir wichtig, dass auch ein Pädagogisches Institut hie und da seine Türen der Bevölkerung öffnet, sich der Oeffentlichkeit stellt und seine Tätigkeiten publik macht. Nur so können wir uns auch berechtigt fühlen als Pädagogen in öffentliche Diskussionen einzugreifen und als Forscher von den pädagogischen Feldern Interesse an unserer Arbeit zu verlangen.

Walter Herzog

Pädagogisches Institut
der Universität Zürich

Religionspaedagogik

BUCHHINWEISE ZU DEN REFERENTEN
AN DER TAGUNG DER ARBEITSGRUPPE
RELIGIONSPAEDAGOGIK
am 5./6. Nov. 1982 in Lausanne

OSER FRITZ ,GMUENDER PAUL
FRITZSCHE ULRICH

Stufen des Religiösen Urteils
Bericht Nr. 13

Zu beziehen bei:
Päd. Institut
Universität Freiburg
Place du Collège 22
17oo Freiburg

GROM BERNHARD

Religionspädagogische
Psychologie

Patmos Verlag Düsseldorf
1981

WEGENAST KLAUS

Wege der Forschung
"Religionspädagogik I - Der
Evangelische Weg"

Darmstadt 1981

MORGENTHALER CHRISTOPH

Sozialisation und
Religion

Gütersloh 196

Bulletin SSRE
SGBF Bulletin
N° 21-82

Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung
Bulletin de la Société Suisse pour la Recherche en Education

Congrès Lausanne
Kongress Lausanne
4-6-11/82